



# Bilder zwischen Träumerei und Realität

Das Bündner Kunstmuseum hat in der Villa Garbald im Bergell wieder eine Ausstellung eingerichtet. Sie zeigt Arbeiten von Annelies Štrba



Parallelen zur Malerei Jan Vermeers: Eine der Fotografien der Künstlerin Annelies Štrba, die in der Villa Garbald von Stephan Kunz wie zufällig arrangiert wurden.

Pressebild

## von Marina U. Fuchs

Annelies Štrba wurde 1947 in Zug geboren. Sie ist ausgebildete Fotografin und Videokünstlerin, die ihre Bilder im eigenen Labor bearbeitet. Sie kann auf zahlreiche Stipendien, Atelierraufenthalte Reisen, und Publikationen zurückblicken. Ihre Arbeiten sind in vielen Sammlungen vertreten und sie wurde in mehr als 100 Einzel- und Gruppenausstellungen gewürdigt. 1990 fand eine erste Präsentation ihrer Werke in der Kunsthalle Zürich statt.

## Intensiver Dialog in der Stille

Nun sind einige ihrer Arbeiten für ein ganzes Jahr in der vom Architekten Gottfried Semper erbauten Villa Garbald und dem dazu gehörigen Roccolo von Miller&Maranta zu sehen. Die Reihe von Kunsteinrichtungen gibt es seit 2005. Ihr geht es auch darum, die Villa Garbald als Ort der Auseinandersetzung mit Fotografie zu stärken. Nach der subtilen Buch-Hommage des Foto-

graphen Andrea Garbald an die Frauen des Bergell «Album», die Stephan Kunz, Co-Direktor des Bündner Kunstmuseum in Zusammenarbeit mit der Fondazione Garbald gestaltet und kürzlich herausgegeben hat, folgt nun mit «Noonday» eine Kunsteinrichtung, die wiederum Menschen ins Zentrum stellt, diesmal aber Kinder.

«Die Künstlerin hat mir bei der Auswahl der Bilder freie Hand gegeben,» freute sich Kunz als Kurator, «ich habe versucht, auf die einzelnen Zimmer in Villa und Roccolo zu reagieren, habe die Bilder nach Ausblicken, nach Stimmungen im Raum ausgesucht.» Entstanden ist eine ruhige Installation mit fast meditativer Stille. Als Besucher hat man bei den, sehr sparsam und zurückhaltend platzierten Bildern in den einzelnen Räumen eher den Eindruck, in einem Privathaus zu Gast zu sein, in dem Familienbilder die Wände schmücken, sich aber keinesfalls ins Zentrum rücken wollen.

Man muss sich Zeit nehmen, die

Aufnahmen buchstäblich entdecken, sie auf sich wirken lassen, sich auf den Dialog zwischen Raum und Kunstwerken einlassen. Dann gelingt es, neben den Fotografien auch die Villa Garbald und den Roccolo wieder neu, anders zu erfahren.

## Mitten aus dem Leben

Zu der Kunsteinrichtung ist wie jedes Jahr eine kleine Publikation erschienen. Kunz macht sich darin unter dem Titel «Träumen erlaubt», Gedanken zu Künstlerin und Werk. «Annelies Štrba weiss um die hohe Kunst der Malerei eines Jan Vermeer, wenn sie solche Aufnahmen macht», erklärt der Kurator die hohe Qualität der Arbeit der Künstlerin und weist auf Parallelen zu Andrea Garbald hin, der für Kunz indirekt mit seiner Arbeit auch den Boden für Štrba bereitet habe.

Die Bilder von Štrba wirken oftmals gestellt, bis ins Detail arrangiert. Aber genau das ist nicht der Fall. Es sind Momentaufnahmen, die flüchtige Augenblicke festhalten und doch den Fortgang der Zeit versinnbildlichen. Die Künstlerin begleitet seit Jahren ihr Alltagsleben, ihre Familie mit der Kamera. Die poetischen Fotos erzählen Geschichten, wirken intim und dann wieder doch nicht. Die selbstbewusst auftretenden Kinder erscheinen zart, oft traumverloren, in ihrer eigenen Welt. Manchmal fotografiert Štrba sie auch im Schlaf, entrückt, fern vom Alltag. «Plötzlich sehen wir die Welt verwandelt», stellt Kunz fest, «das ist nicht die schlechteste Perspektive in einem Denklabor wie der Villa Garbald».

**«Annelies Štrba – Noonday» ist bis 25. Juni 2022 zu sehen. Anmeldung unter [betriebsleitung@garbald.ch](mailto:betriebsleitung@garbald.ch). Villa Garbald, Castasegna**